

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Astronomische Kalender-Praktik auf das Jahr 1815

[urn:nbn:de:bsz:31-257472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257472)

Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, 1715
 Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746
 Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771
 Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796
 Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Emsingen u. 1803
 Seit Vermehrung des Landes durch die östreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805
 Seit der Vermählung des jetzt regierenden Landesherren mit J. K. H. der Prinzessin Stephanie Napoleon 1806
 Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten nach Auflösung des deutschen Reichs 1806
 Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1811

des Mittel um 6 Uhr 36 Min. und das Ende erfolgt überm Horizont um 8 Uhr 19 Min., allwo noch 3 Zoll verfinstert für uns sichtbar.
 Die dritte ist eine bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß, in der Nacht vom 6 zum 7. Heumonath.
 Die vierte ist eine Mondfinsterniß den 16. Christmonath, Nachm. zwischen 1 u. 3 Uhr, die bey uns nicht bemerkt werden kann.
 Die fünfte ist eine partielle Sonnenfinsterniß den 30. Christmonath des Jems. 6, welche aber in Europa nicht zu Gesichte kömmt.

Von dem Hauptplaneten des Jahrs.

Der Hauptplanet des Jahrs 1815 ist mit Guthelßen des Astrologus die Venus, oder der Morgenstern, oder der Abendstern. Jeder Planet in seiner Art, absonderlich der dießjährige glänzt im Widerschein von der Herrlichkeit seines Schöpfers, und ist ein Bewe der großen göttlichen Weltordnung seit tauend und abermal tauend Jahren, und wer ihn mit einem betrübten Auge ohne Zeitlang ansieht, mit dem reuet er zuletzt, und befehlt ihm, daß du an der Allmächtigkeit und Güte des Schöpfers nicht verzagen, und dich mit Geduld und Hoffnung in die göttliche Weltordnung schicken sollst. Dies ist die einzige Art und Weise, wie die Planeten regieren können, aufrichtig von der Farbe zu reden.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Seit der Planet auf die Erde scheint, ist nicht ausgeblieben Gras und Kraut und fruchtbare Bäume, die sich besamen und Frucht tragen ein jeglicher nach seiner Art. Was aber die Weltordnung betrifft, sagt er, so sollst du, wie ich, stähe an dein Geschäft gehen, und wenn es seyn muß, etwas von der Nacht dazu nehmen, und wenn es dir wieder gut geht, sollst du mit der Freundlichkeit deines Auges und Herzens auch andere Menschen froh machen.

Von den Krankheiten.

Der Planet in seinem milden heitern Lichte und in seinem stillen steten Wandel am Himmel warnt alle Menschen vor dem verzebrenden Trübßinn und vor allen irdischen Lastern, und sagt: "Ich will nicht Schuld seyn an euer Krankheiten." Dagegen will er auf die Gräber der Entschlafenen als ein Stern der Hoffnung freundlich herabsehen, bis sie an einem schönen Morgen auch wieder aufwachen und hervorgehen, wie er, und das zum Trost der Lebenden.

Von Krieg und Frieden.

Der Planet spricht Trost zu aus der Ferne. Er verkündet die Wiederkehr friedlicher Zeiten, und des Himmels Regen dazu, der wie Morgen, und Abends thau herabtraufelt, wenn die Menschen wollen, und man darf ihm trauen. Denn er blickt auf manche blumenreiche Wiese herab, und auf manches schöne Weizenfeld, wo bei seinem Bedenken schon Schlachtfelder waren und Feldbatterien.

Astronomische Kalender-Praktik auf das Jahr 1815.

Von dem Winter.

Der Winter des gegenwärtigen Jahrs hat angefangen den 25ten des vorigen Christmonats, Vorm. t. um 10 Uhr 28 M., als die Sonne in das Zeichen des Steins bocks einrückte.

Von dem Frühling.

Der Frühling säugt diesmal an den 21. März um 0 Uhr 1 M. Nachmit. beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widbers.

Von dem Sommer.

Der Anfang des Sommers geschieht den 22. Brachmonath um 9 Uhr 35 M. Morgens, wann die Sonne im Zeichen des Krebses anlangt.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonath um 11 Uhr 24 M. Abends, zu welcher Zeit die Sonne das Zeichen der Waage erreicht hat.

Von den dießjährigen Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahre fünf Finsternisse, nämlich drei an der Sonne und zwei an Monde, wovon aber in unsern Gegenden von Europa nur das Ende der einen Mondfinsterniß sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 10. Januar, zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittag, welche aber wegen der südlichen Breite des Mondes bei uns nicht bemerkt werden kann.

Die zweyte ist eine zum Theil sichtbare Mondfinsterniß den 21. Brachmonath; sie kann fast in ganz Asien und dem südöstlichen Theil von Afrika in ihrer ganzen Dauer bemerkt werden; in dem größten Theil von Europa geht der Mond inzwischen auf und unter. Ihr Anfang ist um 4 Uhr 51 Min. Abends;